

Die höchste beschlussfassende Flachzangenversammlung der Uni

Der Akademische Senat macht sich überflüssig

Turbulente Monate hatte der Akademische Senat hinter sich. Nachdem das Rektorat in vorauseilendem Gehorsam der Bildungsbehörde gegenüber einen Kürzungsplan erstellt hatte, nutzten die Studierenden das einzig Mittel, um dem Wahnsinn vorläufig Einhalt zu gebieten: Der Akademische Senat (AS), das „höchste beschlussfassende Gremium der Universität Bremen“, wurde mehrfach blockiert, damit der Plan nicht beschlossen werden konnte.

Obwohl die Studierenden dem Rektorat damit die perfekte Möglichkeit eröffnet hatten, die Politik durch Verzögerung des Kürzungsplanes im Wahlkampf unter Druck zu setzen, kapitulierte das Rektorat vor den vermeintlichen Sachzwängen und drückte die Kürzungen in einem Eilbeschluss durch. Dieses undemokratische Vorgehen ist leider möglich, wenn an den Hochschulen im Land Bremen nicht gespürt wird und sich ernst-

hafter Widerstand gegen katastrophale Entscheidungen formiert. Allerdings hat der AS die Möglichkeit, solche Eilbeschlüsse bei seiner nächsten Sitzung zu ändern und sogar einzukassieren. Und genau das hätte er ei-



Quelle: <http://www.kommunikationsblog.de/wp-content/uploads/2013/10/Interne-hierarchisch-gepr%C3%A4gte-Kommunikation-2.jpg>

gentlich auch tun müssen. Stattdessen zeigte die AS-Sitzung am 29. April noch einmal besonders deutlich, was für ein überflüssiges Witzfigurenkabinett der AS in seiner jetzigen Form ist. Gleich zu Beginn der Sitzung versuchte Rektor Scholz-Reiter, (der skandalöserweise die Sitzungen dieses Gremiums, das ihn eigentlich kon-

trollieren soll, selbst leitet) jegliche Diskussion im Keim zu ersticken. Mithilfe einer Mitarbeiterin aus der Rechtsstelle versuchte er durchzusetzen, gar keine Diskussion zu dem Thema zuzulassen, weil dafür die beschlossene Tagesordnung verändert werden müsste. Und darüber hinaus solle das zu der Zeit noch in großer Zahl anwesende Publikum nicht an der Diskussion beteiligt werden, da ja vorher schon diskutiert worden wäre. Nachdem ihm der AS wenigstens diese Zähne gezogen hatte, schaffte er es aber durch ein Verwirrspiel erster Güteklasse den Punkt ganz nach hinten auf die Tagesordnung zu setzen, während ein anderer neu eingefügter Punkt direkt diskutiert wurde. Die Professor*innen, die im AS die Mehrheit haben, zeigten sich dabei als willige Mitspieler im Schmierentheater des Rektorats. Prof-Lautsprecher J. Zimmermann, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, war mal

wieder in Fahrt und schien diesmal besonders eifrig, dem Rektorat das Wort zu reden.

Im Verlauf der Sitzung schaffte es der Rektor, das Publikum mit seiner einschläfernden Redeweise entweder ins Koma zu reden oder zu vergraulen. Als der Tagesordnungspunkt schließlich aufgerufen wurde, war die Zuschauer*innenzahl schon deutlich reduziert. Und dort kam dann das Meisterstück von Rektorat und AS: Nach drei Redebeiträgen, bei der oberflächlich auf die Kritik eingegangen werden konnte, wurde die Redeliste vom AS geschlossen – obwohl sich noch u.a. ein AfA-Vertreter gemeldet hatte. Alle Ände-

rungsanträge wurden vom Rektorat ohne echte Begründung und ohne Protest vom AS abgeschmettert. Zur Krönung überrumpelte der Rektor nochmal alle Beteiligten durch schnelles Reden und setzte so ein einstimmiges Durchwinken des Rektoratsbeschlusses durch.

Die Rektorats-Hörigkeit der professoralen AS-Mitglieder in dieser Sitzung ist erschreckend und zeigt in aller Klarheit, dass der AS in dieser Form völlig überflüssig und unfähig ist. Wir von AfA werden uns deshalb in der Zukunft umso mehr dafür einsetzen, dass er reformiert wird. Hierfür muss dem Rektor zunächst die Sitzungsleitung entzogen und standardmäßig Beteiligung

des Publikums zugelassen werden. Am wichtigsten, aber leider auch am schwersten umzusetzen, ist eine Veränderung der Stimmgewichte zwischen den Statusgruppen hin zu einer paritätischen Verteilung. Solange in diesem pseudo-demokratischen Gremium die Professor*innen dreimal so viele Sitze haben wie die bei weitem größte Statusgruppe (die Studierenden), ist an progressive Beschluslagen nicht zu denken. Obwohl der Weg zu einem sinnvollen AS sehr weit ist, scheuen wir uns nicht, ihn zu beschreiten. Es wird auch höchste Zeit: Die Uni gerät immer weiter unter Druck – und der AS schaut bis jetzt tatenlos zu.

Bremer Uni- Schlüssel - nicht mehr als ein Sprachrohr des Rektorats?

In regelmäßigen Abständen (alle zwei Monate) veröffentlicht die Uni in ihrer eigenen Zeitung die aktuellsten Ergebnisse. Nun fällt nicht erst mit der aktuellen Ausgabe des Bremer Uni Schlüssels (BUS) auf, dass die Berichterstattung sehr einseitig ausfällt. Die aktuelle Diskussion über Sparmaßnahmen an der Universität wird auch im "BUS" seit Monaten thematisiert. Verge-

bens sucht man eine Gegenposition zur Linie des Rektorats, die die Sparmaßnahmen als notwen-

Disposition stehen. In Berichten wird stets Rektor Scholz-Reiter zitiert und auch völlig außer Acht gelassen, dass die vom Akademischen Senat (AS) beauftragte Haushaltskommission durch und durch undemokratisch ist (z.B. das Änderungsrecht, welches der Kanzler Dr. Mehrtens hat). Wenn man die aktuelle Ti-

Nr. 138 · April/Mai 2015

BUS

Bremer Uni-Schlüssel

Die interne Zeitung
der Universität Bremen.

Die uni-interne Veröffentlichung BUS - neutrale Informationsquelle oder Sprachrohr des Rektors?

dig und alternativlos darstellt. Vergebens sucht man die notwendige Darstellung der verschiedenen Positionen, die zur

telseite überfliegt, findet man auch einen kleinen Absatz, der den Universitäten in Deutschland hohe Vertrauenswürdigkeit als Arbeitgeber bescheinigt. Dies scheint etwas deplatziert, wenn in einem weiteren Artikel über nötige Sparmaßnahmen berichtet wird und den damit verbundenen Schließungen von ganzen Instituten, was faktisch den Wegfall von Arbeitsplätzen bedeutet.

Ein weiterer Artikel ruft einiges an Verstimmung hervor: es wird über die Novelle des Hochschulgesetzes berichtet und wieder wird quasi ein Bericht um Scholz-Reiters Zitate geschrieben. Welche Kritik er an der Zivilklausel, für die wir von AfA lange Zeit gekämpft haben (siehe den letzten CK vom April),

hat, wird ausführlich erläutert. Weshalb es allein unter ethischen Gesichtspunkten angebracht sein kann, nur für zivile Zwecke zu forschen, bleibt leider unerwähnt.

Auch der Eindruck, dass überwiegend über Spitzenforschung und "exzellente" Bereiche der Universität berichtet wird, lässt sich bei Berichten von Oxford-Stipendiat*innen, Honorarprofessor*innen und ausgezeichneten Personen auf der letzten Seite nicht beiseiteschieben. Welche Missstände in manchen Fachbereichen oder auch Versorgungsengpässe bei ganzen Fachbereichen, zum Beispiel der Grazer Straße, vorliegen, wird mit keinem Wort erwähnt.

Für eine gesamtuniversitäre Zeitung sollte der

Maßstab nicht nur das Rektorat und einzelne Forschungsspitzen sein, sondern vielmehr eine kritische Betrachtung der Universität unter dem Blick aller Statusgruppen. Es arbeiten und studieren nicht nur Personen an der Universität, die gerade ein Stipendium oder einen neuen Forschungsauftrag bekommen haben, sondern auch Personen, die jedes halbe Jahr auf einen neuen Vertrag warten oder kein Bafög mehr bekommen, weil sie gegen die sogenannte Regelstudienzeit verstoßen haben. Auch diese Geschichten gehören zum Lebensalltag der Mitglieder der Uni Bremen und sind durchaus berichtenswert.

LiSA sagt: Werbung – ja bitte!

Der AStA der Uni Bremen hat einen Auto-Verleih. Der letzte AStA hatte, unter unserer Beteiligung, dessen Fuhrpark deutlich verkleinert, da er über die Jahre ein großes Defizit erwirtschaftet hat und v.a. die Autos den Studierenden nicht zu guten Konditionen angeboten werden konnten. Stattdessen hatten wir damals geplant, eine Kooperation mit einem externen Autoverleih

einzu gehen, sodass alle Studierenden günstig und flexibel Autos leihen können.

Der jetzige AStA sieht das anders. Aus vermeintlich ideologischen Gründen ist er zur Zeit dabei, den Auto-Verleih wieder auszubauen. Man kann gar nicht so schnell gucken – da ist schon wieder ein neues Auto gekauft. Die Autos werden dann wieder die meiste Zeit ungenutzt herumste-

hen und das Geld der Studierendenschaft zum Fenster rausgeworfen. Im Zuge dessen wurde nun im Studierendenrat – unter Ablehnung von AfA – beschlossen, ein Auto zu leasen, das vollkommen durch Werbung finanziert werden soll. Bei diesem Auto handelt es sich um einen Transporter mit Sonderausstattung, mit dem auch Rollstuhlfahrer*innen mitgenommen werden

können. Wir finden, dass ein solches Auto – im Gegenteil zu den anderen gekauften - eine wirkliche Bereicherung für den Fuhrpark des AstA ist, da es dafür sorgt, weniger Menschen von Ausflügen, Exkursionen etc. auszuschließen.

Das Thema Werbefinanzierung hingegen ist schon eher strittig. Es ist zwar eine Möglichkeit, viel Geld der Studierendenschaft für dieses Auto zu sparen, allerdings gibt es viele Gegner*innen von Werbung im Allgemeinen und vor allem an der Uni, da diese eine Welt der Bildung und des Wissens zu kommerzialisieren droht – weswegen wir

auch gegen das Auto gestimmt haben. Tatsächlich sind die lautesten dieser Gegner*innen aber die Aktiven im aktuellen AstA, die jetzt dieses Auto durch Werbung finanzieren möchten. Es werden sich wohl nicht viele daran erinnern, aber tatsächlich hatte die Liste LISA im letztjährigen Wahlkampf ein Plakat mit der großen Aufschrift „LiSA sagt: Werbung halt's Maul!“ an die Uniwände geklebt. Jetzt holen sie ein Auto voller Werbeanzeigen an die Uni. Ein solch dummdreistes Handeln gegen die eigenen Ideale hätten wir gerade von der Liste LiSA, die ihre angeblichen Ideale jedem und jeder ins

Gesicht schaufelt, nicht erwartet. Es ist das Letzte, wie hier mit dem Vertrauen der Wähler*innen umgegangen wird.

Unabhängig davon, was man von der Werbeauto-Frage halten mag: Im Wahlkampf als große Kämpfer*innen gegen die Kommerzialisierung des Campus aufzutreten und dann selber Werbung an die Uni zu holen, weil „man ja auch mal ökonomisch denken“ müsse – das geht gar nicht! Wir hoffen sehr, dass LiSA und andere in Zukunft zu ihren Aussagen stehen und offen und ehrlich mit allen Studierenden umgehen!

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

**Engagier dich bei
AstA für Alle!**

**Unser nächstes
reguläres Listentreffen
findet statt:
am 04. Juni um 20 Uhr
im Hart Backbord
(Vegeacker Straße 60)**

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A

asta für alle